



*„Lieben muss ich dich, mein Gott, als meinen Ursprung,
da ich von dir bin. Lieben muss ich dich, mein Gott, als mein Ziel
und meine Ruhe, da ich für dich bin. Lieben muss ich dich, mein
Gott, als mein Sein, da ich durch dich bin. Lieben muss ich dich,
mein Gott, mehr als mich selbst,
da ich ganz dein und in dir bin.“*

Franz von Sales



Am letzten Tag des Kirchenjahres kurz vor Beginn der Adventszeit vollendete unser lieber Mitbruder,
geistlicher Begleiter, Verwandter und Freund

Pater Winfried Kruac

Oblate des heiligen Franz von Sales

am 27. November 2021 sein irdisches Leben, um dem Herrn, der da kommt, uns zu erlösen,
in seiner ganzen Herrlichkeit zu begegnen.

P. Winfried starb im Eichstätter Krankenhaus an den Folgen einer Covid-19-Infektion. Seine Vorerkrankungen waren wohl die Ursache, dass er die Infektion nicht zu bewältigen vermochte. Geboren wurde P. Winfried als erster Sohn seiner Eltern in Esslingen am Neckar (Baden-Württemberg) am 24. Juli 1948. Dort besuchte er auch die Grundschule und das Untergymnasium. Mit seiner Mutter und seinem Bruder zog P. Winfried nach der Trennung seiner Eltern nach Ehingen a.d. Donau. Von dort aus setzte er seine Gymnasialbildung in Ulm fort, die er 1968 mit dem Abitur abschloss. Durch die KIM-Bewegung (Kreis junger Missionare), die in dieser Zeit kurz nach dem Vatikanum II. bei jungen Christen besonders attraktiv war, kam P. Winfried in Kontakt mit den Oblaten des hl. Franz von Sales, aus deren Gemeinschaft der KIM-Gründer P. Leeb hervorging. Angezogen vom Leben in einer Ordensgemeinschaft trat Winfried nach dem Abitur ins Noviziat der Sales-Oblaten ein, das in Pleystein/Opf. angesiedelt war. Sein Engagement in der Heimatpfarre und seine Begeisterung für den Glauben ließen in ihm seine Berufung zum Priestertum reifen. Bereits in Pleystein gründete er während des Noviziates eine KIM-Bibelzelle, worin sich schon damals seine besondere Liebe zur Heiligen Schrift ausdrückte. Am 12. September 1969 versprach Winfried zum ersten Mal die Ordensgelübde. Es folgte das Philosophiestudium an der Kath. Hochschule in Eichstätt für die weiteren zwei Jahre. Im Freisemester ging er nach Innsbruck. Dort begann er das Theologiestudium, das er schließlich aus gesundheitlichen Gründen dann auch in Innsbruck fortsetzte und 1974 abschloss. Für ein Jahr war er im Internat der Heimsuchungsschwestern in Hall/Tirol als Erzieher tätig. Nach der Ewigen Ordensprofess folgte 1974 das Pastoraljahr in München St. Matthäus. Dort empfing er auch die Diakonenweihe, ehe er am 29. Juni 1975 im Eichstätter Dom zum Priester geweiht wurde. Die ersten begeisterungsvollen Jahre als Kinder- und Jugendkaplan führten P. Winfried nach Wien XIX. in die Pfarre Krim. „Wini“ verstand es mit seiner Glaubensfreude die Jugend für Christus und seine Kirche zu begeistern. 1983 verließ P. Winfried Österreich und wurde Spiritual in der Spätberufenschule Fockenfeld. Seine spirituelle Tiefe und seine Freude am spirituellen Leben waren Grund, ihn zum Novizenmeister nach Eichstätt zu berufen (1984-1988). Weitere vier Jahre führten P. Winfried auf den Pöstlingberg nach Linz/OÖ. in die Pfarr- und Wallfahrtsseelsorge, die ihn auch in eine engere Verbundenheit mit der Emmanuel-Bewegung brachte. In Exerzitien und geistlicher Begleitung, die er anbot, konnte er seiner Sehnsucht nach Stärkung des Glaubens in seinem Heimatland Raum geben. 1992 begann er als Krankenhausseelsorger an den Kliniken St. Elisabeth in Neuburg a.d. Donau/Bay. eine lange und segensreiche Periode der Seelsorge. Vielen Menschen konnte er auf dem Kranken- und Sterbebett Versöhnung und inneren Frieden vermitteln. 2012 zog er sich in die Schwestern- und Aushilfsseelsorge in Neuburg zurück. Von dort und dann ab 2017 von Eichstätt aus war er treuer und eifriger geistlicher Mitarbeiter im Exerzitienhaus St. Ulrich in Hochaltingen/Bay.

P. Winfrieds Charakter mag von seiner schwäbischen Herkunft geprägt gewesen sein. Als kritischer Beobachter war er nicht schnell von etwas zu überzeugen, allerdings dann umso tiefer und inniger, wenn er seine Liebe dazu entdeckte. Leidenschaftlich trat er für die Botschaft Jesu ein, Gebet und Meditation trugen ihn und festigten ihn stetig in seiner Berufung als Ordenspriester. Leidenschaftlich war er auch beim Radfahren, beim Modellbahnbau, beim Autofahren, beim Erkunden von Natur und Landschaften. Seine humorvolle Art der gemeinschaftsfördernden Kommunikation war ein Geschenk an uns alle. Gott möge ihn am Tisch des himmlischen Festmahles, das er in der Eucharistie innig zu erleben vermochte, für immer Platz nehmen lassen.

Wir begleiten unseren lieben Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Ordensfriedhof im Rosental (85072 Eichstätt) am 6. Dezember um 11 Uhr. Anschließend feiern wir im Glauben an die Auferstehung und im Trost des Hl. Geistes die Eucharistie in der Kapelle des Salesianums Rosental.

Für die Ordensgemeinschaft
P. Thomas Vanek OSFS
Provinzial

Für die Familie
Wolfgang und Birgit Kruac